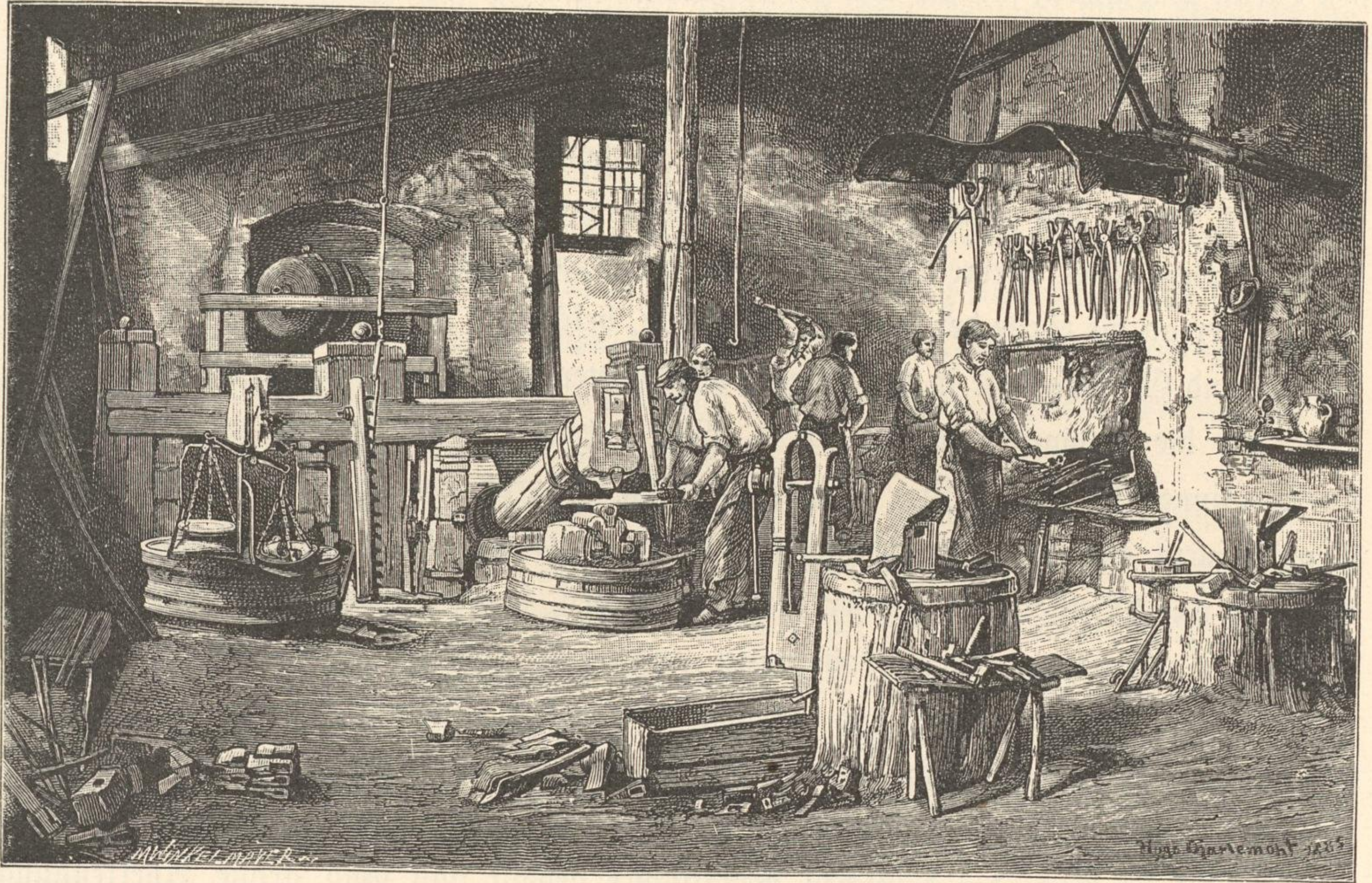


werden versprach, wurde der Schauplatz dieses Gewerbebetriebes von Wien nach den Provinzen verlegt. Andere Techniken, wie gußeiserne Möbel, zerlegbare Einrichtungstücke u. s. w. blieben bei beschränkter Anwendung, wengleich auch erstere in sich vervollkommnender Praxis. Die sonstigen Anforderungen an die Ausstattung der Wohnungen und Herstellung des Hausrathes führten unter dem Einfluß der durch die Bauthätigkeit beherrschten Kunstbewegung zum Blütezustand einer Reihe von Kunstgewerben, welcher entweder schon mehrere Decennien hindurch in technischer Beziehung



Das Innere einer alten Hammerschmiede.

vorbereitet worden war oder sich rasch jene Hilfsmittel aneignete, die nicht mehr entbehrt werden konnten.

Die Bronze-Industrie, theils auf der Benützung der härteren Bronze, theils auf jener des weicheren Messings beruhend, hatte schon vor einem halben Jahrhundert eine werthvolle Grundlage erhalten. Seit den Dreißiger-Jahren etablirte sich in Wien eine förmliche Pflanzschule tüchtiger Arbeiter, Former und Ciseleure für alle Arten von Kunstguß. Neue Methoden der Vollendungsarbeiten traten hinzu, und man begann die Erzeugung von Lustern, Candelabern, Uhren in vergoldeter Bronze und Rothguß in ziemlich großem Stile. Heute hat die Wiener Bronze sowohl in der Erzeugung von größeren Gegenständen der Häuserausstattung, des Kirchenschmuckes, als auch was kleinere Artikel anbelangt, einen verdienten Ruf.